

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, alle zwei Jahre wird der Archäologiepreis Baden-Württemberg von der Wüstenrot Stiftung ausgelobt, um die unverzichtbare Arbeit zu würdigen, die die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Landesarchäologie leisten. Der hochdotierte Preis wird in verschiedenen Sparten vergeben und traditionell im feierlichen Rahmen im Weißen Saal des Neuen Schlosses überreicht. Turnusgemäß sollte der Preis auch 2020 verliehen werden, weshalb mit den Planungen dafür im Herbst 2019 begonnen wurde. Als ab März dieses Jahres dann die Maßnahmen zur Einschränkung der Pandemie ergriffen wurden, stand lange nicht fest, in welcher Form der Preis übergeben werden sollte. Angesichts der Bedeutung des Ehrenamtes für die Landesdenkmalpflege kam ein Aussetzen des Preises wegen der Pandemie allerdings weder für die Landesdenkmalpflege noch für die Wüstenrot Stiftung infrage. So engagieren sich gut 250 ehrenamtlich Beauftragte unermüdlich für die Landesarchäologie, indem sie in ihrer Freizeit dazu beitragen, das kulturelle Erbe für die Allgemeinheit zu bewahren. Sie betreiben Grundlagenforschung, ohne dass ihnen dafür je akademische Ehren zuteil werden. Sie vermitteln ihr Wissen, organisieren Spendensammelaktionen, betreiben Netzwerk- und Lobbyarbeit. Wachsam begleiten sie lokale Baumaßnahmen, führen in Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege kleinere Rettungsgrabungen durch und tragen durch ihre zahlreichen Fundmeldungen, die jährlich in den „Fundberichten aus Baden-Württemberg“ publiziert werden, zur systematischen Erfassung der Kulturdenkmale des Landes bei. Weit über die Bundeslandgrenzen hinaus dient dies dem Fortschritt der archäologischen Forschung. Der Preis wurde deshalb auch 2020 ausgeschrieben und mit Günter Kreß aus Meckesheim, Winfried Poldrack aus Salach, dem Verein ALB-HAT aus Langenenslingen und Hans Jürgen van Akkeren aus Kenzingen wurden vier mehr als würdige Preisträger gefunden (eine ausführlichere Berichterstattung finden Sie dazu in Heft 1/2021 dieser Zeitschrift). Die feierliche Verleihung konnte dann Anfang Oktober, pandemiebedingt im kleinsten Kreis, unter Wahrung sämtlicher Hygieneauflagen und ohne den traditionellen Empfang, wie vorgesehen im Neuen Schloss in Stuttgart stattfinden. Die kleine Feier zeigte einmal mehr, wie wichtig der direkte und unmittelbare Austausch der Akteure untereinander auch für die Landesdenkmalpflege ist und umso bedauerlicher es ist, wenn die Zahl der Teilnehmenden – aus guten Gründen – stark beschränkt werden muss. Diese Erfahrung mussten wir bereits bei Nacht und Tag des offenen Denk-



mals am 12./13. September machen: Diese Großereignisse der Denkmalpflege fanden ausschließlich digital und per Livestream statt, was dank der Kooperationspartnerin, der Stadt Karlsruhe, zwar hervorragend ablief, dennoch aber bei weitem nicht die Strahlkraft besaß, die von diesen Veranstaltungen in den vergangenen Jahren ausging. Kommunikation von Angesicht zu Angesicht, direkter Austausch sowie die persönliche Begegnung sind Grundlage unseres Handelns und nicht zuletzt dafür legen die zahlreichen Beispiele geglückter Denkmalsanierungen im vorliegenden Heft Zeugnis ab. Es ist die gemeinsame Abstimmung zwischen der institutionellen Denkmalpflege und ihrem Partnerfeld, die individuelle Lösungen herbeiführt, finanzielle Förderungsmöglichkeiten ausgelotet und so dazu beiträgt, die Denkmale zum Wohle der Allgemeinheit zu erhalten. Deshalb führt das Landesamt für Denkmalpflege derzeit auch weiterhin Ortstermine und Ausgrabungen im Vorfeld von Baumaßnahmen durch, beides selbstverständlich unter Einhaltung der Vorgaben des Infektionsschutzes.

Führungen durch Denkmale und über Grabungen für die Öffentlichkeit, Vorträge und Buchpräsentationen, alles also, was zur Vermittlungsarbeit gehört und erst durch die Beteiligung vieler Menschen seine Wirkung entfalten kann, finden derzeit nicht statt, werden aber wieder aufgenommen, sobald dies wieder möglich sein wird.

Bis dahin bleiben den an der Denkmalpflege Interessierten die digitalen Angebote auf unserer Homepage und die Berichte im vorliegenden Heft, bei dessen Lektüre ich Ihnen viel Vergnügen wünsche.

Prof. Dr. Claus Wolf

Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart